LINA MERET VON WALDKIRCH

NEUBAU EINER VORSTELLUNG

EIN PRAKTIKUM BEIM HEMMI FAYET ARCHITEKTURBÜRO

Von Anfang an war mir klar, dass ich mein Praktikum gerne in einem Architekturbüro verbringen möchte. Meine Nachbarin, eine Architektin, empfahl mir das Architekturbüro Hemmi Fayet in Zürich. Die Homepage gefiel mir sehr und ich durfte mich glücklich schätzen dort hin zu dürfen. Die Leute dort fragten mich, mit was für Vorstellungen oder Ansprüchen ich denn kommen würde. Die Aufgabe vom Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten war vor allem einen Einblick und eine Vorstellung vom Alltag eines kreativen Jobs zu kriegen. Und ich finde, Hemmi Fayet gelang das sehr gut.

Am Montagmorgen reiste ich also nach Zürich mit Zug und Tram und stiess auf das herausstechend schöne und schlichte Betongebäude an der Badenerstrasse. Ich wurde sehr freundlich in Empfang genommen, was mir den Einstieg sehr angenehm machte. Die Architektin Nadine Hoffmann zeigte mir als allererstes das Büro selbst, die Besprechungsräume und die riesigen Drucker. Gleich darauf gingen wir auf die Baustelle wo ein Umbauprojekt im Gange ist. Auf der Fahrt dorthin erzählte Nadine mir ein paar Fakten über das im Umbau stehende Haus, zum Beispiel, dass es sich hier um einen eher komplizierten Fall handelt, da es ein denkmalgeschütztes Gebäude ist. Vor Ort wurde mir dann immer klarer weshalb. Für die Bauleitung war Miriam (ebenfalls eine Architektin) zuständig, sie erklärte mir ihren Hauptbestandteil ihrer momentanen Arbeit. Sie besucht mindestens einmal pro Tag die Baustelle um Aufgetragenes zu kontrollieren. Es ist bemerkenswert (also zumindest für mich) was für eine Verantwortung ein Architekt trägt, vor allem in Hinsicht auf die hohe Geldsumme die rum geht bei diesem Projekt. Nadine erklärte mir weiter, dass die Sache es umso komplizierter mache, weil es sich ja um ein denkmalgeschütztes Haus handelt. Das bedeutet auf das Beispiel Fassade bezogen, dass man nicht mit Chemikalien dahinter darf, sondern mit Bürste und Wasser arbeiten muss. Ich lernte auf der Baustelle also sehr viel, und jedes mal wenn ich nun an einer vorbei laufe, habe ich schon ein bisschen Ahnung was im Innern alles abläuft, worüber ich mir früher nie Gedanken gemacht habe wie so ein Umbau abläuft.

Am nächsten Tag wurde mir die Aufgabe gegeben ein Stockwerk des Hauses aus dem Kopf zu skizzieren, lustig auf was man sich alles nicht oder zu wenig achtet im Alltag. Ich bekam meinen eigenen mit einem Computer ausgestatteten Arbeitsplatz wo ich meine Aufgabe anging. Auf Vector Works zeigten mir Nadine und Miriam, wie ich ein Grundriss eines Gebäudes bzw. Stockwerkes konstruieren kann. Es war zwar spannend zu lernen, mit so einem Programm, was ja heutzutage Voraussetzung ist, umzugehen, aber schon bald wurden meine Augen müde von dem Bildschirm, an das müsste ich mich wohl noch gewöhnen. Am Ende war es toll zu sehen was man in kurzer Zeit erschaffen kann mit diesem Programm. Auch am Morgen konnte ich mit Faye, einer jungen Architektin, ein Interview machen. Sie erzählte mir von ihrem Studium an der ETH und gab mir eine Vorstellung von ihrem Berufsalltag, sodass ich mir ein gutes Bild vom Beruf eines Architekten machen kann. Was ich sehr schön fand an diesem Betrieb, ist das Beisammensein bei allen kleineren und grösseren Mahlzeiten. In dieser Zeit durfte ich noch ein paar andere Architekten kennen lernen und sie auch noch ein bisschen über ihren Job ausfragen. Ich war fast ein bisschen berührt wie offen und freundlich die Leute bei Hemmi Fayet sind.

Am Nachmittag besuchten wir nochmals die Baustelle und schauten uns die geschrubbte Fassade nochmals an. Leider sah man keinen bedeutenden Unterschied, nun muss weiter diskutiert werden, was die nächsten Schritte sind, woran ich aber leider nicht mehr teilhaben kann.

Es war sehr hilfreich dieses Praktikum gemacht haben zu dürfen. Nun kann ich mit diesem Bild im Kopf meine definitive Studienwahl in einem Jahr angehen.

Es hat mir sehr gefallen, wie viel man in diesem Beruf mit anderen Personen zu tun hat und auch Teamwork ist mir sehr wichtig. Mit auf eine Baustelle gehen zu dürfen und richtig daran teilhaben zu können, ist ein Erlebnis das man nicht jeder Zeit bekommt. Einzig hat mir das Modellhausbauen ein bisschen gefehlt, vielleicht ist das auch einfach eine falsche Vorstellung, die ich von diesem Beruf habe.

Ich weiss jedoch, dass das eher Büros machen, die ihre Arbeit viel mehr auf Wettbewerbsarbeit richten. Ich habe den Eindruck gekriegt, dass man je nach Branche und Qualifikation ziemlich frei wählen kann, welchen Schwerpunkt man seiner Arbeit geben möchte. Will man eher Pläne konstruieren? …an Wettbewerben teilnehmen? ...Bauleitungen führen? Je nachdem kann man seine eigene Kreativität mehr oder eben weniger ausleben.

Ich habe nun ein neues Bild eines Architekten und was seine Arbeit betrifft, was ich sehr gerne mit auf meinen Weg nehme. Vielen herzlichen Dank!

hemmi fayet
architekten ag eth sia
badenerstrasse 434
ch-8004 zürich